

Regio Wil: Sechs ÖV-Forderungen

Wil Die Regio Wil informierte vergangene Woche in einer Medienkonferenz über ihre Forderungen an den öffentlichen Verkehr. Die Abstimmung von regionalen und nationalen Angeboten ist eine komplexe Angelegenheit und wird laufend optimiert. Dabei gelte es, verschiedenen Aspekten Rechnung zu tragen, hiess es an der Konferenz. Die Regio Wil möchte in diesen Fragen eine proaktive Rolle einnehmen. Sie setzt sich für folgende sechs übergeordnete Ziele ein:

Takt: Der Fernverkehr und die S-Bahn bedient Wil im Halbstundentakt. Gemeinsam ergänzen sich Fernverkehr und S-Bahn zu einem Viertelstundentakt.

Anbindung: Der Fernverkehr mit Halt in Wil ist zur Minute 00/30 in Zürich und gewährleistet somit auch in den Randstunden gute Verbindungen nach Norden, Süden und Westen.

Knoten: Wil ist ein Knoten mit schlanken Umsteigesituationen auf den Regionalverkehr (FWB, Ortsbusse, Regionalbusse, Toggengburg, Weinfeldern) und attraktiven Anschlüssen an den Fernverkehr.

Kapazität: Die Kapazität ist darauf ausgerichtet, dass Passagiere, die in Wil und in Uzwil zu steigen, einen Sitzplatz finden.

Koordination: Die Ziele der Regio Wil fliessen in die Planungen der Kantone St. Gallen, Thurgau und Zürich (ZVV) ein.

Nachfrage- und potenzial-orientiert: Bei Abwägungen von Forderungen ist die Nachfrage befriedigt und das Fahrgastpotenzial in Abhängigkeit des angestrebten Modalsplits berücksichtigt. *pd/kim*

Wem gehörte dieses Kleinod?

Von Kim Berenice Geser

Nächste Woche öffnet das Auktionshaus Rapp wieder seine Türen zur grossen Auktionswoche. Dieses Jahr zum ersten Mal auch mit Schmuck und Uhren. Eines der Stücke hat einen besonderen Ursprung.

Wil Es ist kaum grösser als ein Fünfrankenstück. Handbemalt und mit 216 Diamanten besetzt. Mit einer Geschichte, die sich nur erahnen lässt. Die herzförmige Tiffany-Uhr gehört zu den grössten Schätzen der diesjährigen Schmuckauktion bei Rapp. Und dies noch nicht einmal ihres Wertes wegen.

Ungewöhnliche Herzform

Der Startpreis der Schmuckuhr liegt zwischen 6000 und 8000 Franken. Konservativ geschätzt, wie Marianne Rapp Ohmann, Geschäftsführerin des gleichnamigen Auktionshauses, sagt. «Es gibt keinen Referenzpreis für ein solches Stück.» Dass es aber über dem Startpreis verkauft werden wird, davon ist sie überzeugt. Nicht zuletzt, weil sie sich selbst überlegt hat, die Uhr zu er-



Sieht auf den Bildern grösser aus als sie ist: die herzförmige Tiffany-Uhr. Über ihre einstige Besitzerin ist wenig bekannt. z.v.g.



Marianne Rapp Ohmann versteigert dieses Jahr zum ersten Mal auch Schmuck und Uhren. Die Auktion wird sie selbst leiten. z.v.g.

weben: «Sie ist einzigartig. Das kommt so schnell nicht wieder.» Das Stück ist ein Unikat. Das bestätigen auch die fünf Experten, die in den Abklärungsprozess involviert waren. Die Herzform – ungewöhnlich für jene Zeit – und das handbemalte Zifferblatt deuten darauf hin. Doch viel faszinierender als die handwerklichen Fertigkeiten ist der Mythos, den das Stück umgibt.

Liebesbeweis des grossen Gatsby?

«Flora Ohse Dez. 1924» ist auf der Innenseite der Uhr eingraviert. Wer war die Frau, die dieses teure Stück erhalten hat? Und von wem kam es? Einem Verehrer, dem Ehemann oder gar einem Geliebten? Marianne Rapp Ohmann und ihr Team haben versucht, das in Erfahrung zu bringen. Vergeblich. «Die Uhr stammt aus einer Erbschaft und kam um 1960 in den Besitz der jetzigen Verkäufer», erklärt die Geschäfts-

führerin. Die einzigen Indizien, die sie haben, sind der Name und ein Hinweis auf die Herkunft. Ohse ist ein deutsches Geschlecht. Das Z in Dez. deutet ebenfalls auf eine deutsche Herkunft hin. Marianne Rapp Ohmann hat daraufhin einen Ahnenforscher beauftragt. Es stellt sich heraus: Der Name Flora Ohse war um 1920 sehr häufig. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit herauszufinden, welcher von ihnen das Herz gehörte. Ausserdem ist noch nicht einmal klar, ob in Europa oder Amerika gesucht werden muss. Denn die Gravur wurde erst 15 bis 20 Jahre nach dem Entstehen der Uhr hinzugefügt und muss nicht zwingend bei Tiffany gemacht worden sein.

Schwer zugängliche Archive

Tiffany hält sich übrigens bedeckt. «Vermutlich, weil sie selbst Kaufabsichten hegen», so Rapp Ohmann. Tatsächlich kam, kaum 30

Minuten nachdem der Auktionskatalog mit den Schmuckstücken online war, der Anruf des Juweliers aus New York. Doch auf Nachfragen des Auktionshauses zur Diamantuhr gingen sie nicht ein. Die Wahrscheinlichkeit aber, dass Tiffany Unterlagen zu dem Stück hat, ist gross. Der Juwelier unterhält Archive, die bis in die Gründungszeit von 1837 zurückgehen. Sie sind jedoch nur schwer zugänglich. Auch für Journalisten. Will man Einsicht, muss ein schriftlich begründeter Antrag gestellt werden. Ein Komitee entscheidet dann innert 60 Tagen, ob diesem stattgegeben wird. Die Reise des Kleinods, nachdem es bei Tiffany über den Tresen ging, könnten aber auch sie nicht erzählen. Was passierte mit Flora Ohse? Warum musste sie sich von ihrer kostbaren Uhr trennen? Wenn sich nicht doch noch jemand findet, der das Schmuckstück erkennt, bleiben diese Fragen wohl für immer unbeantwortet.

Erste Schmuckauktion bei Rapp

Dieses Jahr versteigert das Auktionshaus Rapp zum ersten Mal neben Briefmarken und Münzen auch Schmuck und Uhren. Bei besagter Auktion wird die Geschäftsführerin selbst den Hammer schwingen. Normalerweise leitet ihr Vater die Auktionen. Über 100 Anmeldungen sind für die Schmuckauktion schon eingegangen. Sie findet am 14. November ab 17.30 Uhr im Auktionshaus statt.

Welche Geschichte erzählt Ihr Erbstück? Schreiben Sie uns per Mail an: red@wiler-nachrichten.ch

Mit Zusendung Ihrer Meinung treten Sie alle Rechte an den Verlag ab, welcher dann entscheidet, ob diese publiziert wird und wenn ja, in den Onlinemedien und Print.